

STIMMEN ZU MAJA HADERLAP'S WERK

Maja Haderlaps lyrische, an archaische Motive anknüpfende Selbstreflexionen zählen zu den Meisterwerken der zeitgenössischen kärntner-slowenischen Literatur.

Drava Verlag

... Bei Maja Haderlap verwandelt sich das Konkrete in universelle Chiffren für Trennungsschmerz und Neubeginn, in Metaphern von großer Leuchtkraft ...

Benjamin Jakob, Neues Deutschland

... Maja Haderlap, ohne Zweifel die bedeutendste lyrische Stimme unter den slowenisch schreibenden Österreicherinnen, kann nun in jenem viel breiteren Zusammenhang gelesen und geschätzt werden, der ihren Gedichten ohne Zweifel längst zusteht ...

Fabjan Hafner, Kolik, Zeitschrift für Literatur

... Der Wunsch nach Aufhebung von Grenzen, nach Sprengung des "Diskurses aus der Enge" ist den Texten eingeschrieben als zwiespältiges Hin und Her zwischen Flucht und Verortung ...

Ilma Rakusa, Neue Zürcher Zeitung

... Sie ist eine der bedeutendsten Lyrikerinnen der österreichischen Gegenwartsliteratur, natürlich nicht erst, seit sie deutsch schreibt. Zur Überprüfung dieser Einschätzung liegt seit einiger Zeit ein Prachtband des Drava Verlages vor ...

Helmut Gollner, Falter

Engel des Vergessens ist ein großes Romandebüt, das von einem Leben in der Mitte Europas erzählt; mit kraftvoller Poesie; Geschichten, die uns im Innersten betreffen. [...] Eindringlich, poetisch, mit einer bezaubernden Unmittelbarkeit.

Wallstein Verlag

Beeindruckend und bedrückend ist der Kampf, den Maja Haderlap in ihrem Roman *Engel des Vergessens* mit den Schreckensbildern ihrer Kindheit führt.

Zeit Online

Maja Haderlap erzählt diese historische Tragödie anhand ihrer Familiengeschichte, indem sie bravourös die verschiedensten literarischen Register zieht, die von der anfänglichen Kinderperspektive bis zur geschichtskundigen Essayistik und zur wortmagischen Poesie reichen.

Goethe Institut

Haderlap schreibt in der Autobiografie [*Engel des Vergessens*] gegen das Vergessen und Verdrängen an.

kurier.at

Foto: Janko Raht

MAJA HADERLAP

Design: Studio Utrnek d.o.o.



MAJA HADERLAP

Maja Haderlap, geboren 1961 in Bad Eisenkappel in Kärnten; Studium der Theaterwissenschaften und der Deutschen Philologie an der Universität Wien; Arbeit als Dramaturgie- und Produktionsassistentin in Triest und in Ljubljana; 1989 bis 1992 Redakteurin und Herausgeberin der Kärntner slowenischen Literaturzeitschrift Mladje. Seit 1989 Lehraufträge am Institut für Kultur-, Literatur- und Musikwissenschaft der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. 1992 bis 2007 Chefdramaturgin am Stadttheater Klagenfurt. Lebt als Autorin in Klagenfurt.

Maja Haderlap schreibt Lyrik, Prosa, Essays und übersetzt aus dem Slowenischen ins Deutsche:

- 1983 erschien ihr erster Lyrikband *Žalik pesmi*,
- 1987 der Band *Bajalice*,
- 1998 *Gedichte Pesmi Poems*. Alle Lyrikbände erschienen im Verlag Drava, Klagenfurt/Celovec,
- 2011 erschien ihr Roman *Engel des Vergessens* im Verlag Wallstein, Göttingen (D).

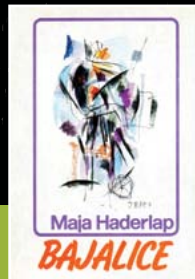
Preise (Auswahl):

- 1989 Preis der Prešeren- Stiftung für den Band *Bajalice*,
- 2004 Hubert-Burda Preis für Lyrik (Förderpreis zum Hermann- Lenz- Preis),
- 2011 Ingeborg-Bachmann-Preis,
- 2011 Preis der Stiftung Ravensburger Verlag,
- 2012 Bruno-Kreisky-Preis für das politische Buch 2011
- 2012 Rauriser Literaturpreis.

Žalik pesmi



Bajalice



Gedichte Pesmi Poems



ENGEL DES VERGESSENS

Großmutter gibt mir ein Zeichen mit der Hand, ich solle ihr folgen.

Wir gehen durch die schwarze Küche in die Speisekammer. Am Gewölbe klebt alter Rauch wie dunkles, speckiges Harz. Es riecht nach Geselchtem und frischgebackenem Brot. Ein saurer Dunst hängt über den Futterkübeln, in denen Essensabfälle für die Schweine gesammelt werden. Der Boden ist lehmig und an den häufig begangenen Stellen glänzend wie poliert.

In der Speisekammer schöpft Großmutter gehärtetes Schweineschmalz aus einem Topf und streicht es in den Bräter, dann fährt sie mit einem Löffel in die Apfelmarmelade und nimmt eine weißgraue Schimmelschicht ab, die sie zu den Abfällen wirft. *Malada* steht auf den Etiketten, die sie mit einem Brei aus Mehl, Milch und Speichel auf die Gläser geklebt hat. Ihre *Malada* ist dunkelbraun und schmeckt bittersüß.

Sie legt mir eine Handvoll Eier in den Rock, den ich hochhalte. Im Durchzug lösen sich Rußflocken von den Wänden in der schwarzen Küche und legen sich auf die Brotlaibe, die hochgestellt auf einem Holzregal lagern. Unter dem Ofenloch, neben der Eingangstür, liegt zusammengekehrt ein Häuflein Asche.

Großmutter arbeitet in der Küche. Die Speisen, die sie zubereitet, schmecken nach schwarzer Küche, nach der dunklen, schlecht beleuchteten Grotte, die wir täglich ein paar Mal durchqueren. Alles Essbare, scheint mir, nimmt den Geruch und die Farbe der Rauchküche an. Der Speck und das Heidenmehl, das Schmalz und die Marmelade, sogar die Eier riechen nach Erde, Rauch und gesäuerter Luft.

Während des Kochens teilt Gros Mutter den Speisen Eignungen zu. Ihre Gerichte haben eine verborgene Kraft, sie können das Diesseits mit dem Jenseits verbinden, sichtbare und unsichtbare Wunden heilen, sie können krank machen.

Engel des Vergessens

